

Jetzt würde er ihn umbringen!

Alles kochte. Alles flimmerte rot. Die Bäume waren rote Striche. Der Schnee für ihn voll Blutgesicker. Wie damals beim Renttierschlachten. Deutlich erstand wieder das rasende Gebaren jenes Lappen vor seinen Augen.

Im Wald holte er ihn ein.

„Direktor!“

Der wandte sich um. „Was willst du Lümmel noch?“

„Du bist mein Vater“, sagte Juhani.

Der Direktor lachte roh. „Ich habe Lausejungen genug. Dich kenn ich nicht. Wo bist du her?“

Bei den letzten Worten war die Stimme nicht mehr so hart.

„Aus Salmijärvi. Kennst du Zandra Sirola?“

Er sah dem jungen Mann ins Gesicht. „Das wäre zuviel verlangt, wenn ich mich noch an jedes Weibsbild in Salmijärvi erinnern sollte. Aber ich glaube, du siehst mir ähnlich, Junge.“

Es war, als wick der Böse von Juhani. Er stürzte in ein schwindelndes Glück.

„Jag' mich nicht vom Werk!“ sagte er leise.

Aber des Direktors Antwort fuhr wie kalte Dusche über ihn.

„Selbstverständlich sollst du dich packen. Das fehlte grade noch, daß ich jeden Tag einen von meiner Brut vor mir sehe.“

Wieder wurde es rot vor Juhanis Augen. Er stürzte über den Direktor, schleuderte ihn in den Schnee. Der versuchte ihn abzuschütteln, aber die Last auf seiner Brust war zu schwer...

Als der große Körper regungslos im Schnee lag, sprang Juhani in den Wald.

So, jetzt ging er nach Salmijärvi, schrie es in ihm, und brächte auch den Großvater um. Alle die, die seine Jugend vergiftet hatten!

Schattengleich glitt er durch den Wald, der im Tauwetter blauschwarz über den Abhängen stand. Der Schnee gab bisweilen unter seinen Füßen nach. Ein wundes Gestöhn hallte beim Bersten der Schneemassen durch die Waldweiten.

In Juhanis Kehle wallte etwas auf, aber er drückte es gurgelnd nieder.

Eine wässrige Sprühwolke ging nieder. Der schwarze Himmel schien im hereingebrochenen Dunkel auf die Baumkronen zu fallen, und blaue Blitze blinkten gleich Axtstößen zwischen den Stämmen. So hell wurde es mit einemmal, daß er das Zittern seiner eigenen Hände sah.

In Todesangst kroch Juhani unter ein Birkengestrüpp. Jeden Augenblick würde es auch da wohl einschlagen und die blinkblaue Axt von oben ihm den Schädel spalten.

Denn er war ein Mörder!

Aber das Schreckblinken hörte auf. Der Wald umflorte sich zu schwarzem Tüll.

Juhani lehnte sich gegen einen Stamm. Er war bald am Ende.

Doch — was war das, dieser von fern singende, dumpfbrummende Ton? Das Donnern wälzte sich näher, und die Erde unter ihm schwankte in Wellen.

Eine Lawine!

Er wußte, in wenigen Augenblicken war er begraben, und doch konnte er keine Zehe zur rettenden Flucht rühren.

Erst als der kalte Luftpresser ihm ins Gesicht stieß, regte er seine Glieder und rollte. Den Abhang hinab. Bäume knackten mit hölzernem Schmerzknirschen hinter ihm und splitterten in den Schnee, der unter seinen Füßen wellte. Er wollte nach etwas greifen, fand aber nur einen trockenen Zweig, der unter seinen Fingern zerschmolz.

Dann brannte es zum letztenmal rot. Juhani sank in den ewigen Abgrund.

*(Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen von Hermann Rößler.)*